



2023

Jahresbericht 2023

Inhalt

Thema

Für sexuelle Selbstbestimmung und geschlechtliche Vielfalt 4

Beratungsstelle

Statistik 2023 6

Anonyme Zuflucht

Zur Situation der jungen Volljährigen – Erfahrungen der Zuflucht 8

Mädchentreff Leyla

Volles Programm im Mädchentreff10

Prävention und Bildung

Diät – nein, danke!13

Zunehmend gefragt: Sexualpädagogische Prävention und Gewalt-Prävention für Mädchen* und junge Frauen*14

Inklusion: Wissen teilen, Handlungsmöglichkeiten erweitern16

Weiterbildung, Kooperationen Netzwerke und Aktivitäten

Kooperationen18

Arbeitskreise und Gremien18

Aktivitäten19

Fortbildungen19

Kontakt20

Impressum20

Liebe Leser*innen,

ob #tradwives auf TikTok, Verbote gendergerechter Sprache oder die zunehmende Salonfähigkeit rechten Gedankenguts – das Erstarken regressiver gesellschaftlicher Kräfte beobachten wir mit großer Sorge. Genau wie die damit verbundene Queerfeindlichkeit und den zunehmenden Alltagsrassismus, der viele Jugendliche belastet. Auch der Krieg in der Ukraine und der Konflikt zwischen Israel und Palästina beschäftigt und bewegt junge Menschen aktuell. Gerade in diesen Zeiten ist feministische Mädchenarbeit unverzichtbar.

In den vergangenen zwei Jahren hat sich im Vorstand von ProMädchen ein Generationswechsel vollzogen. Im November 2022 wurde Sarah Haas in den Vorstand gewählt, gefolgt von Akeesha Sarpei im März 2023 und Mergime Berisha im April 2024. Sie folgen auf Marianne Mann, Karin Thissen und Marion "Klußi" Klußmann, die sich viele Jahre als Vorstandsfrauen für ProMädchen engagierten. Marianne begleitet den Verein seit über 30 Jahren durch Höhen und Tiefen. 2015 kamen Karin und Klußi an ihre Seite und unterstützten als Vorstandsfrauen unter anderem intensiv während des Aufbaus der anonymen Zuflucht. Für ihr langjähriges Engagement im Vorstand des Vereins möchten wir uns auch an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Marianne, Karin und Klußi bedanken!

Gerne möchten wir Ihnen unsere drei neuen Vorstandsfrauen vorstellen:



Mergime Berisha, gebürtige Kölnerin und engagierte Rechtsanwältin mit Schwerpunkt im Arbeitsrecht, bringt ihre Fachkenntnisse und beruflichen Fähigkeiten bei ProMädchen ein. Ihre Leidenschaft für soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung hat sie über viele Jahre hinweg geprägt und sie dazu motiviert, dem Verein beizutreten. Sie schätzt die Arbeit von ProMädchen sehr und freut sich darauf, den Verein bei der Fortführung seiner wichtigen Arbeit und der Erreichung seiner Ziele zu unterstützen.



Akeesha Sarpei, derzeit im letzten Stadium ihrer juristischen Ausbildung im Rechtsreferendariat beim Landgericht Köln, wurde vergangenes Jahr in den Vorstand gewählt. Geboren und aufgewachsen in Köln,

hat sie nach dem Abitur ein freiwilliges ökologisches Jahr absolviert und sich während ihres Jurastudiums sozial engagiert, unter anderem über mehrere Jahre in der Kölner juristischen Arbeitsgruppe von Amnesty International. Sie freut sich nun darauf, bei ProMädchen in der feministischen Mädchenarbeit ehrenamtlich tätig zu werden.



Sarah Haas lernte ProMädchen durch die Unterstützung des Ferienprogramms im Mädchentreff Leyla kennen. Bevor sie 2019 in ihre Geburtsstadt Köln zurückkehrte, lebte und studierte Sarah in Düsseldorf. Mit der Vorstandstätigkeit bei ProMädchen knüpft Sarah an ihr früheres Engagement in der Jugendarbeit an und freut sich darauf, den Verein bei seiner Weiterentwicklung zu begleiten und dabei intersektionale Ansätze zu stärken.

Die drei Vorstandsfrauen unterstützen den Verein bei Personalangelegenheiten und Kommunikation sowie Finanzen und strategischen Themen.

Besonders dankbar sind wir auch für jede Unterstützung, die wir von Ihnen und euch erhalten, sei es durch persönliches

Engagement, Beratung oder finanzielle Beiträge. Vielen Dank für die oft langjährige Loyalität! Ohne diese Unterstützung wäre die wichtige Arbeit von ProMädchen undenkbar.

Nicht zuletzt gilt unser Dank unseren wunderbaren Kolleg*innen. Wir verabschieden uns von Martina Sandkuhl, die maßgeblich am Aufbau unserer Essstörungen-Stelle mitgewirkt hat und nun nach über 15 Jahren bei ProMädchen in eine neue Lebensphase startet. Auch Lisa Heizmann möchten wir herzlich für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren danken und wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Weg.

Neu im Team begrüßen wir Pia Busch, die im Inklusions-Bereich neue Impulse einbringt, und Nele Saueressig als Verstärkung für den Mädchentreff Leyla.

Sie möchten ProMädchen unterstützen? Ganz einfach!
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE87 3702 0500
0008 1875 00
BIC: BFSWDE33XXX



Thema

Für sexuelle Selbstbestimmung und geschlechtliche Vielfalt

Von der „Ehe für alle“ bis zum Selbstbestimmungsgesetz: In den vergangenen Jahren wurde viel erkämpft und erreicht für die sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung. Das Thema Vielfalt scheint in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Aktuell beobachten wir jedoch einen besorgniserregenden Anstieg von Diskriminierung, Hass und Gewalt gegen LSBTIQ*-Menschen. Gezielte Präventionsarbeit an Schulen und aktive Maßnahmen gegen Diskriminierung sind wichtiger denn je.

Warum hängen hier überall Regenbogenfahnen?

In der Präventionsarbeit werden wir häufig mit abwertenden Aussagen zu queeren Lebensrealitäten konfrontiert. Es ist dabei nicht immer einfach herauszufinden, wie solche Aussagen gemeint sind. Wollen die Jugendlichen provozieren? Entstehen die Äußerungen aufgrund von Unwissenheit bzw. gezielten Falschinformationen – zum Beispiel durch TikTok und/oder demokratiefeindliche Meinungsmacher*innen? Besteht überhaupt ein wirkliches Interesse an dem Thema?

Um angemessen handeln zu können, müssen wir dafür ein klares Gespür bekommen. In der Präventionsarbeit ist dies eine besondere Herausforderung, weil wir die Mädchen* meist nur einmal sehen. Um dem Thema auf den Grund zu gehen, braucht es in der Regel mehr Zeit und eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung.

Diese Erfahrung machen auch unsere Kolleginnen im Mädchentreff, die regelmäßig im Kontakt mit den Mädchen* sind.

Woher kommt die Ablehnung?

Abwertende Aussagen machen die Forderung nach Selbstbestimmtheit lächerlich und rücken das Thema ins pädophile und „perverse“ Bild. Wir erleben, dass Mädchen* und junge Frauen* zwar viel über Themen der geschlechtlichen Vielfalt wissen. Dennoch fehlen Respekt und Akzeptanz für andere Lebensweisen. Woher kommt diese große Ablehnung? Ist es Verunsicherung? Ist es die Bedrohung von bekannten patriarchalen Werten und einer bestehenden – vermeintlichen sicheren – Ordnung in einer Zeit voller Krisen und Veränderungen?



© pixabay, danielapatoneto

Die wollen, dass wir alle lesbisch/schwul werden.

Lesben/Schwule sind ekelig.

Das ist eine Beleidigung meiner Religion.

Kann ich dann auch mit einem Hund oder einer Katze Sex haben? Ist das dann auch LGBTIQ?

Wenn ich ein Baum sein will – bin ich dann auch trans?

Illustration © pixabay, geralt

Fortschritte wie die gleichgeschlechtliche Ehe, die Eintragung des dritten Geschlechts oder das Selbstbestimmungsgesetz haben dafür gesorgt, dass unsere Gesellschaft das Thema Vielfalt stärker wahrnimmt. Selbstbestimmtes Leben muss immer weniger versteckt und verheimlicht werden. Dies weckt jedoch auch die Kräfte, die Angst vor Veränderung haben, die sich ein einfaches Sein in der Welt wünschen: das binäre Bild Mann-Frau als das einzig wahre und normale. Entsprechende Tendenzen in den Medien und Trends wie „Tradwives“ und „Incels“ sprechen für sich. Nicht alle sehen emanzipatorische Bewegungen als ein Mehr für alle und eine Einladung zu einem gemeinsamen Gespräch. Sondern haben Angst vor Machtverlust und Konkurrenz und nutzen dies als Angriffsfläche.

Homo- und Transphobie steckt tief in den Köpfen

Schule ist eine der wesentlichen Institutionen, in der sich die aktuellen gesellschaftlichen Debatten deutlich und frühzeitig zeigen. Nur einige wenige Beispiele aus der Arbeit von ProMädchen: In einer Schule wird immer wieder die Regenbogenflagge an der Tür der Schulsozialarbeiterin abgerissen. Immer wieder gibt es Hassnachrichten gegen Pädagog*innen, die sich positiv zu queeren Lebensrealitäten äußern. Schüler*innen berufen sich auf das geltende Recht auf freie Meinungsäußerung, um menschenfeindliche Aussagen zu machen.

Das queere Netzwerk NRW hat sich im Oktober 2023 an das Ministerium für Schule und Bildung NRW gewandt und darauf hingewiesen, dass das Menschenrecht auf Bildung verbindliche Vorgaben bezüglich der Bildungsziele beinhaltet. „Hierzu zählen die völlige Entfaltung der Persönlichkeit, Menschenrechtsbildung und der Abbau von Diskriminierung“. Das Netzwerk betrachtet mit Sorge den „eklatanten Anstieg von Diskriminierung, Hass und Gewalt gegen LSBTIQ*-Menschen. Kurz gegen alle Menschen, die tatsächlich oder in der Wahrnehmung ihres Umfelds aus Normen bezüglich Geschlecht und Sexualität herausfallen“. Der Dachverband CSD Deutschland (Christopher Street Day) spricht von einer Erfolgsgeschichte mit Schattenseiten. Homo- und Transphobie stecke tief in den Köpfen von vielen und werde derzeit von Hetzkampagnen gezielt aktiviert.

Der Rainbow Europe Index 2023 zur rechtlichen und politischen Situation von LSBTIQ*-Menschen zeigt: Deutschland liegt auf Platz 15 von 49 europäischen Ländern; Schlusslichter sind die Türkei und Russland. Trotz aller Errungenschaften mangelt es auch hierzulande noch an sicheren, gleichberechtigten Strukturen. Es fehlen Gesetze zur Bekämpfung von Hasskriminalität gegen LSBTIQ*-Menschen und zur Gleichstellung in der Familienpolitik.

Auch wir von ProMädchen haben bereits mehrfach auf den Anstieg von queerefeindlichen Aussagen und Übergriffen hingewiesen. Um schon in den Schulen

gegenzusteuern und ein diskriminierungsfreies, demokratisches Miteinander zu fördern, sind aus unserer Sicht unter anderem folgende Maßnahmen notwendig:

- Studie zum Ausmaß der Queerefeindlichkeit
- Ausreichende Ressourcen für Prävention und Intervention bei Queerefeindlichkeit
- Fortbildungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeit und Schulpsycholog*innen
- Diskriminierungsbeauftragte an den Schulen
- Ergänzung des Schulgesetzes um ein Diskriminierungsverbot mit Beschwerderechten
- Externe Beratung durch qualifizierte Menschen

Gemeinsam stark

Bei allem Grund zur Sorge: Wir erleben auch schöne Momente in der Präventionsarbeit – zum Beispiel, wenn wir zu einem offenen Gespräch über sexuelle Selbstbestimmung und Vielfalt einladen. Wir sehen das Leuchten in den Augen einiger, die sich repräsentiert und zugehörig fühlen oder sich mit diesem Thema solidarisieren. **Denn darum geht es doch am Ende: Mädchen* und Frauen* – egal wo sie herkommen, wo sie leben, welchen Glauben und welche Werte sie vertreten oder wen sie lieben – sollten zusammenhalten, sich den Rücken stärken und Vielfalt als Bereicherung begreifen.**

Wir danken Karolin Kalmbach, von GeStiK – Gender Studies Köln der Kölner Hochschule für den anregenden Austausch!

Beratungsstelle

Statistik 2023

Sexualisierte Gewalt: ProMädchen berät Mädchen* und Frauen* mit Behinderung

Das Thema hat in den letzten Jahren große mediale Aufmerksamkeit erhalten. Die Landesregierung NRW hat den Kampf gegen sexualisierte Gewalt zu einem zentralen Anliegen gemacht. Als erfahrene und zunehmend inklusive Beratungsstelle haben wir ein Konzept speziell für die Zielgruppe der Mädchen* und jungen Frauen* mit Behinderung erarbeitet.

Als Trägerin der der Jugendhilfe haben wir 2022 eine Vollzeitstelle für die spezialisierte Beratung gegen Sexualisierte Gewalt beantragt. Eine halbe Stelle wurde letztendlich genehmigt und ist seit dem 1. Januar 2023 besetzt. Uns war es dabei wichtig, die Zielgruppe der Mädchen* und Frauen* mit Behinderung in den Fokus unserer Arbeit zu rücken. Denn Studien zeigen: Etwa jede zweite Frau* mit Behinderung erlebt sexualisierte Gewalt in der Kindheit, Jugend oder im Erwachsenenalter. Mädchen* und Frauen* mit Behinderung sind somit zwei- bis dreimal so oft betroffen wie der weibliche Bevölkerungsdurchschnitt. Der Zugang zu Opferschutz- und Unterstützungseinrichtungen ist jedoch oft nicht barrierefrei – und die Angebote sind den Betroffenen zu wenig bekannt.

Zugang zur Beratung erleichtern

Um Mädchen* mit Behinderung den Zugang zur Beratung leichter zu ermöglichen, bietet ProMädchen aktuell monatlich offene Sprechstunden an zwei Förderschulen in Düsseldorf an. Darüber hinaus besuchen wir bestehende Mädchen-AGs, leisten Präventionsarbeit an Förderschulen in leichter Sprache zu Themen wie „Meine Rechte, meine Grenzen“ und bieten Beratungen an Schulen, in Wohngruppen etc. an. Da die Wohnorte der Mädchen* sich häufig außerhalb von Düsseldorf befinden, ist die Mobilität in vielen Fällen eingeschränkt. Neben der offenen Sprechstunde werden daher vor allem aufsuchende Beratungen in Anspruch genommen.

Insgesamt wurden in Düsseldorf für sechs Träger jeweils ½ Stelle bewilligt. Davon werden 20% von der Stadt finanziert. Die sechs Fachkolleginnen arbeiten in enger Vernetzung miteinander.

Um diesem umfassenden Arbeitsbereich und insbesondere den Bedarfen der Mädchen* gerecht zu werden, setzen wir uns weiterhin für die Genehmigung einer Vollzeitstelle ein.



Hallo liebe Mädchen!

Mein Name ist Ina Weigler.
Ich bin eine Beraterin bei ProMädchen.
Das heißt, du kannst mit mir reden.
Ich höre Dir zu.
Ich glaube Dir.
Ich helfe Dir.

Zu mir kannst du kommen, wenn du „Sexualisierte Gewalt“ erlebst. Das kann eine Berührung sein. Wenn du die Berührung nicht möchtest. Vielleicht am Busen oder Po. Oder jemand schreibt dir im Internet Sachen. Auch wenn es unangenehm für dich ist. Oder jemand zwingt dich zum Sex. Oder du sollst beim Sex oder Pornos zusehen.

Auch wenn du es nicht willst. Oder du musst jemanden anfassen. Obwohl du das nicht willst.

Dadurch werden die Grenzen von Mädchen und Frauen verletzt. Jedes Mädchen und jede Frau darf selber bestimmen, was jemand mit ihnen und ihrem Körper tun darf.

Brauchst du eine Beratung? Dann schreibe mir: weigler@promaedchen.de Oder rufe mich an: 0178 808 23 45

Oder gebe einer Lehrerin oder Schulsozialarbeiterin Bescheid.



Chatberatung

Die Chatberatung von ProMädchen stellt ein niedrigschwelliges, zeit- und ortsunabhängiges Instrument dar, um mit Mädchen* und jungen Frauen* in Kontakt zu treten. Um Hilfe und Unterstützung zu bitten, fällt nicht jeder leicht. Das digitale Angebot kann daher aufgrund von Anonymität vor allem für jene Mädchen* und junge Frauen* eine gute Alternative darstellen, denen es zunächst unangenehm ist, über ihr Problem zu sprechen. Vielen fällt es leichter, über intime und belastende Themen erst einmal zu schreiben. Auch die Möglichkeit, sich gar nicht zeigen zu müssen, kann in dieser Situation als angenehm empfunden werden. Bei ProMädchen melden sich von Jahr zu Jahr mehr Mädchen* und junge Frauen* online. Nicht selten wechseln sie dann auch in die persönliche Beratung.

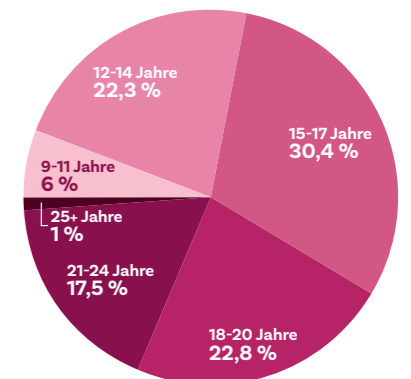
Chatberatung:
<https://promaedchen.onlineberatung.net>

Themenbereiche

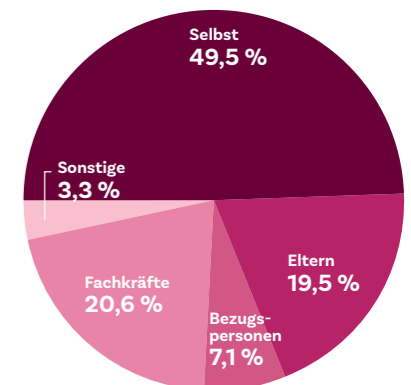
Die Themen, mit den sich Mädchen*, jungen Frauen* und deren Bezugspersonen an uns wenden, sind weiterhin: aktuelle und zurückliegende Gewalt (d.h. sexualisierte, psychische und körperliche Gewalt, Mobbing, Zwangsheirat, eigenes gewalttätiges Verhalten), Essstörungen, seelische Probleme (wie z.B. Ängste, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Absichten, depressive Verstimmungen, Störungen des Selbstwertgefühls, Tod eines nahestehenden Menschen, Trauer, ungesicherte Aufenthalt nach Flucht), Sexualität, Freundschaft, Beziehung, Familienkonflikte (wie z.B. Trennung der Eltern, Zeugin häuslicher Gewalt, Erkrankung eines Elternteils, finanzielle Not der Familie).

Die Zahlen in diesen Rubriken weisen nur geringe Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr auf.

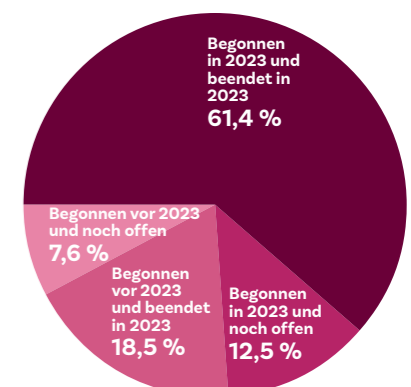
Alter



Zugang zur Beratungsstelle



Dauer der Beratung



Anonyme Zuflucht

Zur Situation der jungen Volljährigen – Erfahrungen der Zuflucht

Illustration © pixabay_StockSnap

Die Zuflucht ist eine anonyme Kriseneinrichtung für Mädchen und junge Frauen sowie nicht-binäre und weitere trans* Personen im Alter von 14-21 Jahren. 2023 waren 35 % unserer Bewohner*innen junge Volljährige. Diese kommen in der Regel über zwei Zugänge zu uns:

1. Die jungen Volljährigen wenden sich an das Jugendamt, dieses befürwortet den pädagogischen Bedarf und die Notwendigkeit einer anonymen Unterbringung. Das Jugendamt fragt bei uns einen Platz an. Nach dem Aufnahmegespräch treffen wir gemeinsam mit der jungen volljährigen Person die Entscheidung darüber, ob wir die richtige Schutzmaßnahme sind. Dann nehmen wir auf, das Jugendamt übernimmt die Kosten.
2. Die junge volljährige Person ist ein*e sogenannte „Selbstmelder*in“. Sie hat uns durch eigene Recherche gefunden oder wurde über Dritte vermittelt. Das sind häufig Beratungsstellen, Schulsozialarbeit, Lehrer*innen, die sie schon länger begleiten, oder auch Polizei sowie Krankenhäuser.



Oft muss es einfach schnell gehen: Wenn sich die jungen Volljährigen in einer Situation befinden, in der Leib und Leben akut in Gefahr sind, ist in vielen Fällen keine vorherige Beratung beim zuständigen Jugendamt möglich. Dann können wir sie auch ohne Kostenzusage eines Jugendamtes aufnehmen. Vorausgesetzt, nach unserer Einschätzung besteht Jugendhilfebedarf, wir sind eine passende Einrichtung und es wird zeitnah ein Antrag auf Hilfe beim zuständigen Jugendamt gestellt. 2023 war dies bei 83 % unserer Aufnahmen junger Volljähriger der Fall. Ist die Bedrohungssituation nicht akut, besteht aber dennoch offensichtlich Jugendhilfebedarf, lotsen wir die jungen Volljährigen an das zuständige Jugendamt weiter. Dort können sie einen Antrag auf §41 SGB VIII stellen. Was dann passieren sollte: Das Jugendamt erörtert gemeinsam mit der betroffenen Person den Bedarf. Laut §41 (1) SGB VIII besteht ein Rechtsanspruch auf „geeignete und notwendige Hilfe (...), wenn und solange ihre Persönlichkeitsentwicklung eine selbstbestimmte, eigenverantwortliche und selbstständige Lebensführung nicht gewährleistet.“ Die Hilfe muss also bereits dann gewährt werden, wenn die selbstbestimmte, eigenverantwortliche und selbstständige Lebensführung gefährdet ist! Im besten Fall erhalten junge Erwachsene in dieser Situation eine ganzheitliche Beratung zu möglichen Unterstützungsleistungen des Jugendamtes und anderer Stellen (z.B. Jobcenter, Eingliederungshilfe, Gesundheitswesen) – und können gut informiert entscheiden, welche Hilfe am besten passt.

Bürokratische Hürden kosten wertvolle Zeit

Ob akut oder nicht, es gilt immer: Nach dem Antrag und der Bedarfsklärung fällen die beratenden Jugendamtsmitarbeiter*innen gemeinsam mit dem Fachteam der Abteilung die pädagogische Entscheidung über die Hilfestellung. Die Hilfe wird nur gewährt, wenn auch die Abteilung der wirtschaftlichen Jugendhilfe

zustimmt. Der Beschluss muss in Form eines schriftlichen Bescheids an die junge volljährige Person mitgeteilt werden, damit ggf. auch Widerspruch eingelegt werden kann.

Die Selbstmelder*innen, die bei uns anrufen, haben häufig schlechte Erfahrungen mit dem Jugendamt gemacht – diese Erfahrung können wir validieren. So bekommen sie in der Regel einen Beratungstermin und stellen den Hilfeantrag. Es vergehen aber oft Wochen bis Monate, bis sie überhaupt eine Rückmeldung bekommen. Überlastung und Personalmangel der Ämter werden häufig als Gründe genannt. Oft machen Hilfesuchende aber auch die Erfahrung, dass sie nicht ernst genommen werden, dass das Jugendamt aufgrund von schwierigen Hilfeverläufen in der Vergangenheit weitere Hilfe ablehnt oder sie in andere Hilfesysteme verschieben will. In vielen Fällen erschwert gar nicht der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) selbst, sondern die wirtschaftliche Abteilung den Hilfebeginn, zum Beispiel durch lange Klärung der örtlichen Zuständigkeit. Diese wird oft dann abgewiesen, wenn es vor der Aufnahme bei uns einen Aufenthalt an einem anderen Ort gab (private Unterstützer*in oder Frauenhaus). Dann muss die Antragstellung an dem „tatsächlich zuständigen“ Ort erneut erfolgen. Unser Eindruck ist häufig: Die Kommunen sollen Geld sparen und die Ausgaben bei jungen Volljährigen geringhalten.

Besonders traumatisierte junge Frauen und Queers fallen oft durchs Raster

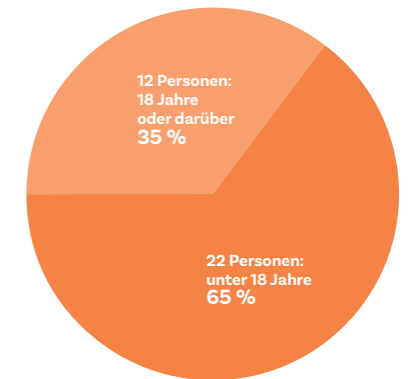
In manchen Fällen spitzt sich die Gewaltsituation zu Hause so weit zu, dass die jungen Volljährigen wiederum akut Hilfe suchen müssen. Mit Glück finden sie einen freien Platz in einer der wenigen Schutzeinrichtungen deutschlandweit, die einen Platz ohne Kostenzusage anbieten – zum Beispiel bei uns. Andere finden vielleicht einen Platz im Frauenhaus, wo sie erstmal sicher sind, aber aufgrund ihres altersgemäßen Bedarfs nicht ausreichend begleitet werden können. Besonders junge Frauen und Queers mit hoher psychischer Belastung und Traumafolgestörungen fallen so durchs Raster! Diese Gesamtsituation führt dazu, dass ein Teil der jungen Volljährigen resigniert. Sie geben auf, weil sie keine Unterstützung vom (Jugend-)Hilfesystem bekommen und realisieren, dass es keinen sicheren Platz für sie gibt – und das ist ein Skandal! Folgen sind Obdachlosigkeit, der Verbleib bei den Gefährder*innen oder andere Abhängigkeitsbeziehungen. Gerade für junge Frauen, nicht-binäre und andere trans* Personen bedeutet dies weiterhin körperliche und psychische Gewalt, Kontrolle, Vergewaltigung, Zwangsverheiratung, Zwangsprostitution. Im schlimmsten Fall Femizid/Mord oder Suizid.

Parteiliche Unterstützung ist lebenswichtig

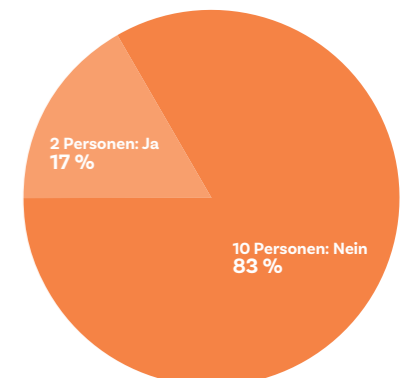
Im Wissen um diese prekäre Versorgung sind wir sehr froh, dass es auch positive Fälle gibt: Diejenigen, die bei uns oder in anderen Schutzeinrichtungen Platz finden, erhalten parteiliche Unterstützung, haben Fachkräfte an ihrer Seite, die unermüdlich auf die Rechte der jungen Menschen verweisen, Widerspruch einlegen, Ombudschaften einbinden. Auch einige Jugendamtsmitarbeiter*innen arbeiten verständnisvoll und bedarfsgerecht gemäß des Rechtsanspruchs. Mit ihnen erarbeiten wir gemeinsam mit den jungen Volljährigen eine passende Anschlussmaßnahme und damit einen guten Start für eine selbstständige Lebensperspektive. Wir sind sehr stolz auf die jungen Menschen, die diese Widrigkeiten durchhalten und sich ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben erkämpfen! Unser Mitgefühl und unsere Solidarität gehen ebenso an diejenigen, die gerade keine Kraft haben zu kämpfen. Ein großer Dank an alle, die sich besonders auch für junge volljährige Frauen und Queers einsetzen – an alle Kolleg*innen, Ehrenamtlichen, Aktivist*innen und Poli-

ker*innen, die für die Rechte von jungen Menschen kämpfen! Danke an alle Jugendämter, die den Bedarf sehen und die Finanzierung von passenden Hilfen ermöglichen. **Unterstützung jetzt ist Prävention von Gewalt für die kommenden Generationen!**

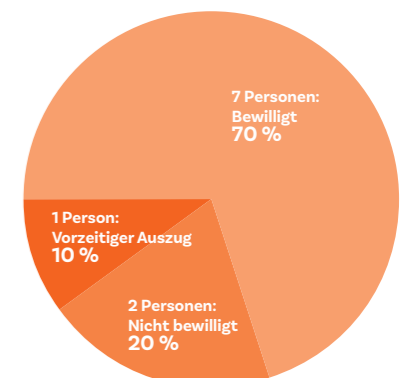
Anteil junge Volljährige



Kostenzusage bei Aufnahme



Bewilligung nach Antragstellung



Mädchentreff Leyla



Volles Programm im Mädchentreff

Ein Ort des interkulturellen und inklusiven Austauschs, ein Raum zum Lernen, Lachen, Erleben und „Einfach-Sein-Können“: All das ist der Mädchentreff Leyla. 2023 konnten wir uns über insgesamt 2.011 Besuche freuen – und über kompetente Verstärkung: Nele Saueressig ist seit September 2023 Teil des Kernteams und führt Präventionen zum Thema digitale (sexualisierte) Gewalt durch. Pia Busch verstärkt uns als Inklusionspädagogin. Hier einige Highlights aus unserem vielfältigen Angebot :

Internationales Kochen bei Leyla

Mittwochs steht im Treff gemeinsames Kochen auf dem Programm – über den Menüplan entscheiden die Besucher*innen selbst. TikTok-Trends, Lieblingsgerichte oder Rezepte aus verschiedenen Ländern: Es wird zusammen geplant, eingekauft, gekocht, gegessen und anschließend wieder aufgeräumt. Das Kochangebot macht den Besucher*innen viel Spaß, und nebenbei lernen sie nicht nur zu kochen, sondern erleben sich selbstwirksam. Das Angebot wird vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und konnte 2023 wieder wöchentlich stattfinden.

Girls Talk

Genau wie das Kochangebot wird auch der Girls Talk über das Projekt „Mädchen in besonderen Lebenslagen“ gefördert. Die Besucher*innen haben die Möglichkeit, über einen abschließbaren Briefkasten anonymisierte Fragen zu stellen, die einmal wöchentlich gemeinsam beantwortet werden. Hier geht es oftmals um das erste Verliebtsein, den richtigen Zeitpunkt für das erste Mal Sex oder auch um Fragen zur Menstruation. Darüber hinaus können sich die Mädchen* auch Themen wünschen. So entstanden bereits tolle Aktionen wie Ausflüge zu einer Gynäkologin oder zum queeren Jugendzentrum Puls.

Hour of Power

Ziel dieses Angebots ist es, die Besucher*innen zu ermächtigen und zu stärken. Es ist für alle Mädchen* zugänglich. Durch kreative und spielerische Methoden sowie die Integration von vertrauten Medien sollen die Teilnehmenden ermutigt werden, selbstbewusst ihre individuellen Stärken zu erkunden und zu entfalten. Darüber hinaus bieten wir einen Raum für offene Diskussionen über relevante politische und gesellschaftliche Themen. Dazu nutzen wir wichtige Anlässe im Jahr wie zum Beispiel den Black History Month. .



Catcalling-Workshop

Im Rahmen des Projekts haben wir das Phänomen Catcalling beleuchtet. Was ist das eigentlich – und welche Erfahrungen haben die Mädchen* damit bereits gemacht? Im Workshop konnten sich die Teilnehmenden untereinander austauschen. Zudem haben sie Plakate mit ihren Forderungen und Wünschen gestaltet und am Fürstenplatz aufgehängt. Damit wurde sichtbar gemacht: Catcalling ist kein Kompliment! Catcalling ist sexuelle Belästigung.

Space Base

Ein weiteres Highlight war der Besuch des inklusiven Jugend-Medien-Festivals Space Base im September 2023 in Neuss. Das Festival wurde von Nimm! organisiert und bot den Mädchen niederschweligen, inklusive und besonders spielerischen Zugang zu unterschiedlichsten Medien. Ziel war es, den Planeten „Inkludia“ zu schaffen – einen Ort, an dem alle Menschen gemeinsam Spaß haben und gleichberechtigt leben können.

unSICHTBAR

Das oftmals Unsichtbare (oder unsichtbar gemachte) sichtbar machen: Das war das zentrale Anliegen der Kunstausstellung der Düsseldorfer Mädchen*- und Frauen*hilfeeinrichtungen im Frühjahr 2023. In der Zentralbibliothek und im Stadtmuseum Düsseldorf wurden Kunstwerke der Frauen* und Mädchen* ausgestellt, Die Besucherinnen des Mädchentreffs wirkten mit ihren großartigen Kunstwerken bei der Ausstellung ebenfalls mit. Sie stellten zunächst gemeinsam mit der Kunstpädagogin Yamila Vasen aus Pappmaschee her. Vielen Dank an Laura Chlebos, Laura Heise und alle Einrichtungen in Düsseldorf, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Ferienangebote

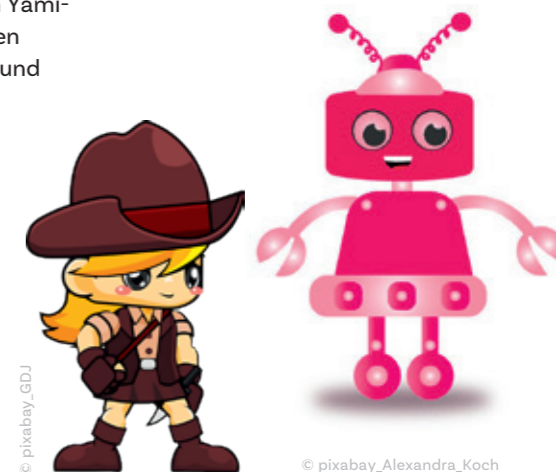
Auch 2023 konnten wir drei attraktive, an die Wünsche der Treffbesucher*innen angepasste Ferienprogramme auf die Beine stellen. Zu den Angeboten in den Frühlingferien gehörten zum Beispiel ein zweitägiger Tanzworkshop, eine Übernachtung im Mädchentreff, ein Manga-Workshop und die Erstellung eigener Online-Games mit dem frei zugänglichen Programm Twin 2.0. In den Sommerferien fanden neben dem Kunstangebot mit Yamila (siehe „unSICHTBAR“) unter anderem ein Strandtag sowie ein Ausflug in den Tierpark statt. Mit Unterstützung des inklusiven Mediennetzwerks Nimm! und mit der Stadtbibliothek Bilk konnten wir in den Herbstferien genau wie im Frühjahr ein zweitägiges Medienangebot umsetzen.

Kooperation Stadtbücherei Düsseldorf

In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei fand im Rahmen der Frühlingferien eine Lesenacht statt, und am Tag des Buches gab es eine Quiz- und Rätsel-Rallye in der Stadtbücherei Bilk. In einer Schreibwerkstatt konnten die Teilnehmer*innen des Sommerferienprogramms ihre eigenen Geschichten zu Papier bringen, die dann im Herbstferienprogramm als Hörspiel vertont und so zum Leben erweckt wurden.

Karneval, Halloween und Weihnachten

Die Treff-Besucher*innen haben die saisonalen Feste genutzt, um gemeinsam die Räume zu schmücken, sich zu verkleiden, zu tanzen und zu feiern. In der Vorweihnachtszeit haben wir einen Buch-Adventskalender gestaltet und jeden Tag zusammen aus einem Buch vorgelesen. Neben selbstgebackenen Keksen gab es zur Weihnachtsfeier auch Geschenke – dank der großzügigen Wunsch-Erfüller Tomra und Henkel. Darüber haben wir uns das Team und natürlich besonders die Mädchen* riesig gefreut.



Fachbereich Essstörungen: Präventionsangebot 2023

Eine erfreuliche Entwicklung: 2023 konnten wir zwei weitere Kooperationen mit Düsseldorfer Schulen zum Thema Essstörungen starten. Hinzugekommen sind das Wim-Wenders-Gymnasium und das Leibniz-Gymnasium.

Folgende Präventionen wurden im vergangenen Jahr durchgeführt:

- 15 „Wohlfühlprojekttage“ in den 6. Klassen folgender Schulen: St. Benedikt-Gesamtschule, Humboldt-Gymnasium, Dieter-Forte-Gesamtschule, Maria-Montessori-Gesamtschule
- Vier „Selfcare“-Workshops für die 7er Klassen des Leibniz-Gymnasiums
- Vier Informationsveranstaltungen im Rahmen der Suchtwoche für die 8. Klassen der Maria-Montessori-Gesamtschule
- Drei Info-Veranstaltungen zum Thema Essstörungen in den 10. Jahrgängen des Wim-Wenders-Gymnasiums. Im Fokus standen hier unter anderem Ursachen, Auswirkungen und Verhaltensweisen sowie die Frage: Was kann ich tun, wenn z.B. eine Freundin eine Essstörung hat?

Darüber hinaus gab es zwei Info-Veranstaltungen für Multiplikator*innen sowie ein Interview mit dem Schwerpunktthema „Interpersonelles Trauma“. Im Rahmen der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ hat sich ProMädchen als Akteurin des AKs Essstörungen an einem Aktionstag beteiligt. Der Arbeitskreis bot eine Informationsveranstaltung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Multiplikator*innen zu Hilfen bei Essstörungen im Foyer der Zentralbibliothek. Unser Beitrag: ein Quiz und Informationen zum Thema Essstörungen für jugendliche Besucher*innen.

Insgesamt erreichten wir 485 Personen; 372 Mädchen*, 33 Multiplikator*innen und 80 Besucher*innen der Lesung.

Gruppe für Mädchen* und junge Frauen* mit Essstörungen

Im Jahr 2023 nahmen insgesamt elf Mädchen* und junge Frauen* an der Gruppe teil.

Prävention und Bildung

Danke Martina!

Im Oktober 2023 haben wir unsere geschätzte Kollegin Martina Sandkuhl verabschiedet. Sie hat ProMädchen 16,5 Jahre lang mit ihrem Fachwissen, ihrem Engagement, ihrer Verbindlichkeit, ihrem Humor und ihrer Leidenschaft bereichert. Sie hat maßgeblich den Schwerpunkt Essstörungen aufgebaut und ProMädchen zu einer sicheren Adresse für Mädchen* und junge Frauen* mit Essstörungen und deren Bezugspersonen gemacht.

Sie war eine wichtige Stimme im Gesamtteam und mit ProMädchen tief verbunden. Für ihre berufsfreie Zeit wünschen wir ihr alles erdenklich Gute und weiterhin Neugierde auf Neues. Wir danken ihr von Herzen, dass sie uns ihre Mitarbeit als geringfügig Beschäftigte noch befristet zur Verfügung gestellt hat. Wir freuen uns darüber, dass sie weiterhin als aktive Vereinsfrau mit uns verbunden bleibt.



Diät – nein, danke!

Zeichen setzen gegen Schlangheitswahn und Diskriminierung: Zum Internationalen Anti-Diät-Tag organisierten ProMädchen und die Düsseldorfer Suchtberatungsstelle BerTha F. am 11. Mai 2023 eine viel beachtete Veranstaltung mit Body-Image-Aktivistin Melodie Michelberger.



Bereits vor mehr als 30 Jahren hat die feministische Schriftstellerin Mary Evans Young den Internationalen Anti-Diät-Tag ins Leben gerufen, um über die problematischen Folgen von Schlangheitswahn und gesellschaftlich diktierten Schönheitsidealen aufzuklären. Ein Thema, das bis heute nicht an Aktualität verloren hat. Im Gegenteil: Die Zahl der neu diagnostizierten Essstörungen bei Mädchen* zwischen 15 und 17 Jahren stieg laut DAK Kinder- und Jugendreport 2022 allein in der Zeit der Corona-Pandemie um 54 Prozent.

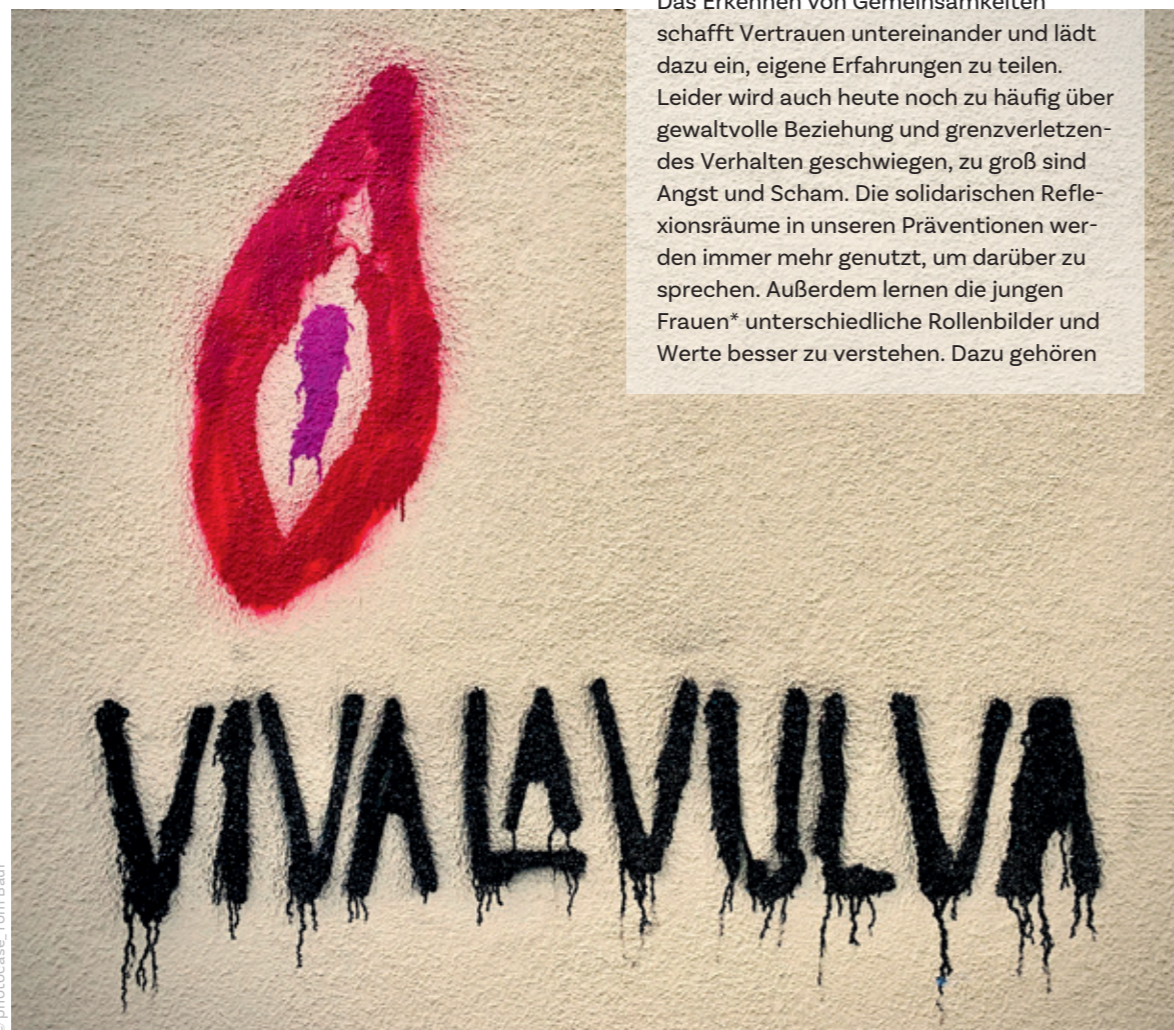
Anlässlich des Anti-Diät-Tages 2023 haben wir in Kooperation mit BerTha F. e.V. eine Lesung in der Zentralbibliothek Düsseldorf organisiert und zur Diskussion mit der Feministin und Body-Image-Aktivistin Melodie Michelberger eingeladen. Die Veranstaltung war gut besucht, der Saal mit rund 80 Personen bis auf den letzten Platz besetzt – und die Diskussionen während der Lesung sehr engagiert und lebendig.

Als Influencerin und Autorin des Buches „Body Politics“ setzt sich Melodie Michelberger für ein diverses Bild von Schönheit und die Akzeptanz verschiedener Körperformen ein. Eine wichtige Botschaft – gerade für Mädchen* und Frauen*. Es herrscht allgemein ein großer Druck, den geltenden Schönheitsnormen zu entsprechen; wer dies nicht tut, wird oft beleidigt, diskriminiert, nicht akzeptiert. Angesichts der Strukturen, die Menschen systematisch wegen ihres Aussehens ausgrenzen und Ungleichbehandlung fördern, sprechen wir von Bodyismus.

Melodie Michelberger lebt Body Positivity als politische Bewegung und ist mit sich und ihrem Körper im Reinen. Aber es war für sie ein weiter Weg, bis sie sich wohlfühlte. Von diesem Weg und den (Hinter)Gründen des Bodyismus in der Gesellschaft handelt ihr Buch. „Sie fragt, wem es nützt, dass sich Millionen Frauen* nicht schön genug fühlen, und ruft dazu auf, gegen das traditionelle Schönheitsideal zu rebellieren – denn es ist Zeit für ein diverses Bild von Schönheit und die Akzeptanz verschiedener Körperformen“.

Zunehmend gefragt: Sexualpädagogische Prävention und Gewalt- Prävention für Mädchen* und junge Frauen*

Vom solidarischen Austausch über (sexualisierte) Gewalt bis zum WenDo-Kurs zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung: Auch 2023 lag einer der Schwerpunkte unserer Arbeit auf der Prävention an Schulen. Die Themen brennen den Mädchen* auf den Nägeln – und der Bedarf an qualifizierten Angeboten steigt.



© photocase_Tom Baur

Gewalt in Teenager- beziehungen – Austauschräume schaffen

Mit unseren Präventionen zu Gewalt in (Teenager-) Beziehungen geben wir den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich über ihre eigenen Wünsche, Werte und Grenzen in einer Beziehung auszutauschen. Das Erkennen von Gemeinsamkeiten schafft Vertrauen untereinander und lädt dazu ein, eigene Erfahrungen zu teilen. Leider wird auch heute noch zu häufig über gewaltvolle Beziehung und grenzverletzendes Verhalten geschwiegen, zu groß sind Angst und Scham. Die solidarischen Reflektionsräume in unseren Präventionen werden immer mehr genutzt, um darüber zu sprechen. Außerdem lernen die jungen Frauen* unterschiedliche Rollenbilder und Werte besser zu verstehen. Dazu gehören

Themen wie Eifersucht und Kontrolle – die oft als vermeintliche Fürsorge und Zeichen der Liebe dargestellt werden.

Mehr Wissen über sexualisierte Gewalt

Einen positiven, solidarischen Austausch erleben wir auch in unseren Präventionen gegen sexualisierte Gewalt. In den Veranstaltungen vermitteln wir Wissen über Grenzverletzungen, Übergriffe, verschiedene Gewaltformen sowie Täter*innenstrategien. Meist kommt es sehr schnell zu einem regen Austausch über die Gefahren und eigenen Erfahrungen von grenzverletzendem Verhalten, besonders durch fremde Menschen im öffentlichen Raum. Die Verknüpfung zur sexualisierten Gewalt durch bekannte, nahe Menschen als Täter*innen zu schaffen, ist dann umso wichtiger und Hauptbestandteil der Präventionen. Ziel ist, dass das erworbene Wissen und die erlebte Sprachfähigkeit dazu führen, eigene Erlebnisse besser einzuordnen sich Hilfe zu holen. In einem selbst inszenierten Theaterclip können die Teilnehmenden dies spielerisch erproben.

Sexuelle Bildung – Grundlegend für die Entwicklung

Mit viel Neugierde und Fragen nehmen die Mädchen* den Raum in unseren sexualpädagogischen Präventionen in Anspruch. In einer offenen Atmosphäre sprechen wir dabei über Menstruation, Verhütung, Körperveränderung, Vulva, Selbstbefriedigung, Sexualität sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Oftmals haben die Mädchen* die Möglichkeit, vorab anonym Fragen zu formulieren, die wir dann gemeinsam beantworten. Ein paar Beispiele: „Wann ist der richtige Zeitpunkt für mein erstes Mal?“, „Was für eine Flüssigkeit kommt aus dem Penis raus?“ oder „Ich glaube ich stehe auf Mädchen, aber meine Eltern wollen das nicht. Was soll ich machen?“ Wertvoll für diesen Austausch – das haben wir einer Vielzahl an Rückmeldungen entnommen – sind die reine Mädchen*gruppe und der damit jungsfreie Raum sowie die externe anleitende Person von ProMädchen, die nicht bereits aus dem Schulkontext bekannt ist. Die steigende Zahl der Koope-

Präventionsveranstaltungen 2023 im Überblick

Prävention von Gewalt in Beziehungen und sexualisierter Gewalt gegen Frauen* und Mädchen*

- 16 Workshops zur Prävention von Gewalt in Teenagerbeziehungen in Kooperation mit Walter Eucken Berufskolleg, Elly-Heuss-Knapp Berufskolleg, Realschule Friedrichstadt, St. Benedikt Schule und Jan Wellem Schule / TN 231
- Workshop zur Prävention von Gewalt gegen Frauen in Kooperation mit dem KK12 Kriminalkommissariat Düsseldorf Opferschutz und dem Walter Eucken Berufskolleg / TN 24
- Sieben Workshops zu Sexualisierter Gewalt in Kooperation mit dem Suitbertus Gymnasium und Lessinggymnasium mit 88 Mädchen*; die Jungs haben in Kooperation mit der AWO Jugendberatungsstelle Düsseldorf das gleiche Angebot erhalten

Workshops zu sexueller Bildung:

- 29 sexualpädagogische Workshops in Kooperation mit der Schule im Neanderland, St. Benedikt Schule, Maria Montessori Gesamtschule, Realschule Friedrichstadt, Förderzentrum Hilden, Familien- und Jugendzentrum Nordcap und Werkstatt für angepasste Arbeit / TN 316

WenDo – Selbstbehauptung und Selbstverteidigung

- 20 Kurse, in denen 176 Mädchen* erreicht wurden
- WenDo-Workshop für zehn Fachfrauen**

Prävention von Gewalt in digitalen Medien

- Neun Workshops in Kooperation mit St. Benedikt Schule, Katholische Grundschule Düsseldorf, Joseph-Beuys-Gesamtschule und St. Ursula Gymnasium / TN 107
- Zwei Fachkräftefortbildungen für Multiplikator*innen

rationen und Präventionsveranstaltungen bestätigt diese positive Resonanz.

Kooperationen, die begeistern

Wie in den vergangenen 21 Jahren haben wir auch 2023 gemeinsam mit Kolleg*innen der Frauenberatungsstelle, des Jugendamts und des Jugendrings den Fachtag zur Prävention sexualisierter Gewalt organisiert. Thema der Veranstaltung, die vom NRW-Ministerium für Kinder, Jugend, Familien, Gleichstellung, Flucht und Integration gefördert wird, war diesmal „Sexualisierte Gewalt in digitalen Medien“. Es nahmen 80 Fachkräfte aus verschiedenen Berufsfeldern teil.

Zusammen mit der AG Sexuelle Bildung haben wir außerdem den Fachtag zu „Basics der sexuellen Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ mit 85 Teilnehmer*innen durchgeführt. Er wurde über das Landesprogramm „Gemeinsam MehrWert“ des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration gefördert.

Erneut fand im Kino CINEMA das YouTube-Festival des sexualpädagogischen Arbeitskreises zum Welt-Aids-Tag statt. Im Vorfeld

hatten Schüler*innen selbst YouTube-Videos zum Thema Liebe, Sexualität, Beziehung, Diversität, Verhütung, HIV/AIDS und Körperwissen recherchiert und eingereicht. Am Tag des Festivals wurden die gewinnenden Teams gekürt und ihre Videos auf der großen Leinwand gezeigt – inklusive anschließender Diskussion mit den Einrichtungen und Schüler*innen. Die Moderation übernahm, wie auch im Jahr 2021, die Aktivistin, Vorständin von pinkstinks und Schauspielerin Lara-Maria Wichels. Eine Dokumentation der Veranstaltung ist auf YouTube zu finden; sie kann für weitere Schulpräventionen genutzt werden.





Inklusion: Wissen teilen, Handlungsmöglichkeiten erweitern

Gefühlsmonster

Die inklusive Öffnung bei ProMädchen ist ein permanenter Prozess. Auch 2023 haben wir uns weiterentwickelt, Barrieren abgebaut – und unter anderem eine umfassende Schulung zum Thema (sexualisierte) Gewalt im Kontext Behinderung durchgeführt.

Offener Treff, Beratung, Prävention und anonyme Zuflucht: In allen Bereichen von ProMädchen sind die Themen Behinderung, Inklusion und Ableismus präsent. Um alle Mitarbeiter*innen auf den gleichen Wissensstand zu bringen und sie bestmöglich mit Handlungsmöglichkeiten und Methoden auszustatten, haben wir 2023 eine modulare Fortbildung mit dem Themenschwerpunkt (sexualisierte) Gewalt im Kontext Behinderung konzipiert und – zunächst intern – erfolgreich umgesetzt.

Modul eins – Basisworkshop:

Zum Einstieg wurden die Begrifflichkeiten geklärt. Welches Menschenbild vertreten wir und was bedeuten Inklusion, Behinderung und Barrieren für uns in der Praxis? Dazu haben wir historische Zusammenhänge der sogenannten Behindertenbewegung erläutert, mit diskriminierungssensiblen Ansätzen beispielsweise aus den Disability Studies gearbeitet und aktuelle Beispiele aus Medien und Popkultur verwendet, um die (Un)Sichtbarmachung von Behinderung klar aufzuzeigen. Besonders die doppelte Diskriminierung von Mädchen* mit Behinderung in der Gesellschaft spielt in unserer Arbeit eine wichtige Rolle.

Modul zwei – Risikofaktoren von Mädchen* und jungen Frauen* im Kontext sexualisierter Gewalt:

Die sexuelle Bildung für Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderung ist meist nicht ausreichend. Grundlagen wie das Wissen über den eigenen Körper, seine Grenzen, aber auch das eigene Lustempfinden sind jedoch Teil einer gelingenden Prävention zum Thema sexualisierte Gewalt. Wir haben uns Methoden aus verschiedenen Bereichen angeschaut, erprobt und auf ihre Inklusivität geprüft. Die Kolleg*innen haben so umfangreiches Wissen zu den Themen Behinderung, Inklusion, Ableismus sowie sexuelle Bildung erworben – und können einzelne inklusive Methoden zur Unterstützung des eigenen Bereichs umsetzen.

Modul drei – Praktische Handlungsmöglichkeiten:

Zum Schluss haben wir alle erarbeiteten Themenbereiche zusammengefügt und explizit zum Thema Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderung im Kontext sexualisierter Gewalt gearbeitet. Unsere Berater*innen, die seit vielen Jahren im Bereich sexualisierte Gewalt tätig sind, haben ihre Expertise geteilt. Im Austausch mit Kolleg*innen aus allen Bereichen konnten wir das erlangte Wissen gemeinsam in praktische Handlungsmöglichkeiten übertragen – und alle mit niedrigschwelligem Material zum Thema Grenzen (setzen) ausstatten.

Die Sensibilisierung der Kolleg*innen für die Themen Behinderung und Ableismus hat die Handlungssicherheit gefördert und viele konkrete Methoden zum fachlichen, inklusiven Arbeiten vermittelt. Die Qualität des Prozesses der inklusiven Arbeit und Öffnung bei ProMädchen konnte so gesichert werden. **Zukünftig wollen wir die Fortbildung auch extern für Fachkräfte (Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulbegleiter*innen etc.) an Förderschulen und anderen Einrichtungen anbieten.**

Niedrigschwellige Information als Brücke zu Hilfeangeboten

2023 haben wir außerdem einen inklusiven Film über die Einrichtungen und Projekte von ProMädchen fertiggestellt. Dabei haben wir uns für eine Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache mit einem Bild im Bild entschieden. Es gibt eine Version für gehörlose Zuschauer*innen und eine Version, bei der die Übersetzung in DGS nicht eingeblendet wird. So können wir eine möglichst große Zielgruppe ansprechen.

Warnsignale aus dem Kartenset für die Präventionsarbeit zu Gewalt in Beziehungen – Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V. und SLINGA



Auch für Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten oder Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache wollen wir den Film noch erweitern und einen niedrigschwelligen Zugang anbieten.

Ein starkes Wochenende bei ProMädchen

Auch unser „starkes Wochenende bei ProMädchen“ im Januar 2023 war ein voller Erfolg. Zwei Tage lang hat ein Team aus zwei WenDo-Trainer*innen bestehend aus einer Person mit Lernschwierigkeiten und einer Person ohne Lernschwierigkeiten, exklusiv mit Mädchen* und jungen Frauen* mit Behinderung an ihrer Selbststärkung- und Verteidigung gearbeitet. Mit niedrigschwelligen Methoden konnten die Teilnehmenden verschiedene Strategien zur Selbstverteidigung und Kommunikation der eigenen Grenzen erlernen und sich selbstwirksam in den Räumen des Mädchentreffs erleben. Ein Raum des Austausches ausschließlich für Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderung hat sich dabei als sehr wertvoll und besonders herausgestellt.

Bewegung im Team

Im Juni 2023 hat sich Lisa Heizmann von ProMädchen verabschiedet. Wir bleiben in Kontakt und planen zukünftig weiterhin gemeinsame Projekte. Wir freuen uns, Pia Busch seit September im Inklusionsbereich begrüßen zu dürfen. Außerdem konnten wir im Oktober unsere erste Praktikantin betreuen. Die Schülerin einer Förderschule aus Düsseldorf hat die Arbeit im Inklusionsbereich für zwei Wochen tatkräftig unterstützt und war für uns eine große Bereicherung.



Weiter geht's

Wir sind dankbar für die wertvolle Vernetzungsarbeit und die Kooperationen, die wir im Laufe der Jahre aufbauen konnten. So motivieren und inspirieren uns zum Beispiel die Kontakte zum Netzwerkbüro Mädchen und Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW und die Teilnahme am Arbeitskreis Inklusion in der offenen Kinder- und Jugendarbeit immer wieder aufs Neue. Wir möchten uns an dieser Stelle für die wertvolle kommunale Unterstützung bedanken. Positive Rückmeldungen von Besucher*innen, Angehörigen und Netzwerkpartner*innen bestärken uns darin, auch in den kommenden Jahren weiterhin Präventionen anzubieten, Barrieren abzubauen und Zugänge aufzuzeigen. Es braucht gemeinsame Orte, an denen Personen mit und ohne Behinderung wertgeschätzt und anerkannt werden und in denen sie sich ausprobieren können.

Weiterbildung, Kooperationen Netzwerke und Aktivitäten

Kooperationen

Wir bedanken uns herzlich bei allen unseren Referentinnen*, die vor Ort in Schulen und Einrichtungen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen Lehrerinnen* und Schulsozialarbeiterinnen*, die uns tatkräftig an den Schulen bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben und die Mädchen* in die Beratung begleiten. Diese Hilfe macht manches wirklich leichter...

- Adam Stegerwald-Straße GGS
- Aidshilfe Düsseldorf e.V.
- Albert-Einstein-Gymnasium
- Alfred Herrhausen Schule
- Anne Leichtfuß – Simultandolmetscherin für leichte Sprache
- AWO Jugendberatungsstelle
- BAG Mädchenhäuser
- Barbara Prodöhl – Ernährungsberatung der Stadt Düsseldorf
- Bernburger Straße GHS
- BerTha F. Frauensuchtberatung, Fachstelle Essstörungen
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau Düsseldorf
- Caritasverband Düsseldorf
- Christopherus Grundschule
- Crosspoint – Die Suchtprävention
- DGS-Treff für hörgeschädigte und interessierte junge Menschen im Hauptbahnhof Düsseldorf
- Dieter-Forte Gesamtschule
- Dumont-Lindemann Hauptschule
- Düsseldorfer Appell – Respekt und Mut
- Düsseldorfer Schauspielhaus – Junges Schauspiel
- Düsseldorfer Wegweiser e.V.
- Elly Heuss Knapp Berufskolleg
- Fachberatungsstelle für Familien mit Gewalterfahrung
- Floraparkfest
- Förderzentrum Mitte – Standort Hilden
- Franz-Marc Schule
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf
- Freiherr von Stein Realschule
- Fritz-Henkel-Schule
- gemeinnützige Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH (WfaA)
- GGS Stoffelerstraße

- Graf Recke Erziehung & Bildung Betreuungsnetzwerk Mutter/Vater-Kind
- Haus des Kindes, Schmiedestraße
- Hulda Pankok Gesamtschule
- Humboldt-Gymnasium
- IDA NRW Informations- und Dokumentationszentrum Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen, Projekt Re-struct
- Iliana Baloutsou
- Intermigras
- Internationales Frauenhaus
- Jan-Wellem-Schule, Förderschwerpunkt Lernen
- Josef-Beuys-Gesamtschule
- Jugendamt der Stadt Düsseldorf
- Jugendberufshilfe gGmbH, Emmastraße
- Jugendmigrationsdienst im Programm „Respekt Coaches“ der Diakonie Düsseldorf
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- Katholische Grundschule Florensstraße
- KGS Fuldaer Straße
- KohleG Düsseldorf
- KoKoBe Düsseldorf Flingern
- KOMMA
- Kriminalkommissariat Kriminalprävention / Opferschutz
- LAG autonome Mädchenhäuser
- LAG Lokale Medienarbeit
- Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung NRW
- Lebenshilfe Düsseldorf e.V.
- Lennestraße GGS
- Leo-Statz-Berufskolleg
- Lessing-Gymnasium
- LVR Gerricus-Schule
- LVR Kurt Schwitters Schule
- LVR Schule am Volksgarten
- Maria-Montessori-Gesamtschule Düsseldorf
- Mediennetzwerk Düsseldorf – Mit Medien Machen
- Mosaikschule – Förderschule für geistige Entwicklung
- Nimm – Netzwerk Inklusion mit Medien und mit der Stadtbibliothek Bilk
- Nordkap. Familie – Städtisches Haus für Kinder, Jugendliche und Familie
- Parisa Karimi – Heimatlos Grenzenlos Netzwerk
- Paul-Klee-Schule
- PH Kinder- & Jugendtreff e.V. Emmaus Kirchengemeinde
- Puls – lebe offen anders
- Realschule Florastraße

- Realschule Friedrichsstadt
- Rheinische Schule für Körperbehinderte
- Rudolf-Hildebrand Förderschule
- Schule am Volksgarten
- Schule im Neanderland
- Soroptimist international
- St. Benedikt Hauptschule
- St. Ursula Gymnasium
- Stadtbibliothek Bilk
- Städtische Katholische Grundschule Florenstraße
- Suitbertus-Gymnasium
- Theodor Litt Realschule
- Theodor-Andresen (Förderschule für geistige Entwicklung)
- Trebecafé
- Vodafone: Coding for tomorrow
- Walter-Eucken Berufskolleg
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- Zakk
- ZeTT Jugendinformationszentrum

Arbeitskreise und Gremien

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- AG für den Fachtag Sexualisierte Gewalt
- AG nach § 78 KJHG „Kinder- und Jugendförderung“
- AG Sexuelle Bildung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Aktionsbündnis Kinderrechte
- AK „Ess-Störungen“ des Gesundheitsamtes Düsseldorf
- AK „Kinder- und Jugendschutz“ des Jugendamtes Düsseldorf
- AK Häusliche Gewalt
- AK Inklusion in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- AK inklusive Mädchen*arbeit
- AK Kinder- und Jugendlichentherapie der Düsseldorfer Beratungsstellen
- AK Mädchen in besonderen Lebenslagen
- AK Qualitätsentwicklung bei stationären Trägern der Stadt Düsseldorf
- AK Sexualisierte Gewalt



© pixabay_throbaisdeburm

- BAG Autonome Mädchenhäuser
- Beirat Düsseldorfer Wegweiser
- DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
- Facharbeitskreis Hilfen zur Erziehung des Paritätischen NRW
- Fach-Forum Ess-Störungen NRW
- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW
- Familientisch, Düsseldorfer Bündnis für Familien
- Frauenforum Düsseldorf
- LAG Mädchenarbeit NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e.V.
- Mädchennetzwerk Düsseldorf
- Mädchenpolitischer Gesprächskreis der Grünen Fraktion im Landtag
- Mediennetzwerk
- Netzwerk Inklusion mit Medien
- NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung NRW
- Runder Tisch gegen Beschneidung NRW und Düsseldorf
- Runder Tisch: Kinder, Jugend und Familie. Arbeitsgremium des Düsseldorfer Beirats zur Förderung der Belange von Menschen mit Behinderung
- Sexualpädagogischer Arbeitskreis
- Treffen der Einrichtungsleitungen Suchthilfe Düsseldorf
- Unterarbeitskreis Qualität bei Stationären Trägern des Paritätischen NRW

Aktivitäten

- Fachtag zum Thema Kinderschutz bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Online
- Fachtag zur Prävention sexualisierter Gewalt in digitalen Medien, Jugendring Düsseldorf, Haus der Jugend, Düsseldorf
- Jugendarbeit checkt Partizipation – Kinder und Jugendliche kommunal beteiligen, ProMädchen (Inklusion) hat teilgenommen und Workshop gegeben, Servicestelle Partizipation, Haus der Jugend, Düsseldorf
- Hürden überwinden – Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit sogenannter geistiger und/oder körperlicher Behinderung, Lobby für Mädchen, Jugendgästehaus Köln-Riehl, Köln
- Basics Sexuelle Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Die AG „Sexuelle Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“, Landeshauptstadt Düsseldorf Amt für Jugend und Soziales Haus der Jugend gefördert über das Landesprogramm „Gemeinsam Mehrwert“ Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration. Ort: Haus der Jugend - Lacombletstr. 10

- Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt, Regionalstelle der Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt (PsG.nrw), online
- Institutionelle Schutzkonzepte entwickeln und lebbar machen, Ein Fachtag in der Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH (IKJ), dem Freiburger Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe (FZKJ), der IJOS GmbH und LUMANAA Schutzkonzepte Reloaded, online
- Initiative braucht Raum – Der Talk! zum Thema Inklusion, als Gesprächsgast teilgenommen, Paritätisches Jugendwerk, Der Paritätische NRW, online
- Initiative braucht Raum – Der Talk! Aktuelle Diskurse in der Mädchen*arbeit, Paritätisches Jugendwerk, Der Paritätische NRW, online
- Paritätischer: Werkstattgespräche Schutzkonzept
- Bundeskonferenz Zwangsverheiratung in Hamm
- BarCamp, Intersektionale Perspektive auf Schutzkonzepte in der Sozialen Arbeit, VHS Forum, Köln
- Arbeitsgemeinschaft Sexualisierte Gewalt digital, DGfPI, Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention, Düsseldorf, online
- BarCamp Intersektionale Perspektive auf Schutzkonzepte in der sozialen Arbeit, VHS Forum, Köln
- Arbeitsgemeinschaft Sexualisierte Gewalt, DGfPI, Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention, Düsseldorf, online
- Vorstellung von ProMädchen im Rahmen Aktion „Lust auf Zukunft“ zum 50. Geburtstag von dm, dm-Markt auf der Duisburgerstraße, Düsseldorf
- Jubiläum 30 Jahre Kinder- und Jugendtelefon, Deutscher Kinderschutzbund OV Düsseldorf e.V.
- Anti Diät Tag, Lesung und Diskussion mit Melodie Michelberger (Feministin und Body Image Aktivistin), Zentralbibliothek Düsseldorf, Eine Veranstaltung von BerThaF. und ProMädchen
- Hilfe bei Essstörungen, Arbeitskreis Essstörungen der Düsseldorfer Gesundheitskonferenz, Zentralbibliothek, ProMädchen waren Akteurinnen
- Sucht hat immer eine Geschichte, Diakonie Düsseldorf
- Chancen und Barrieren auf dem Weg zur rassismuskritischen Gesundheitsversorgung, Atrium / VHS Düsseldorf, Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit PSZ Düsseldorf e.V.
- Fachtagung Sucht hat immer eine Geschichte, Diakonie-Institut für berufliche Bildung, Düsseldorf
- „unSICHTBAR“ – Kunstausstellung der Düsseldorfer Mädchen* -und Frauenhilfeeinrichtungen, Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf und in der Zentralbibliothek Düsseldorf
- Werkstattgespräch Schutzkonzept – Beschwerdemanagement – Beschwerden erwünscht

Fortbildungen

- Schutzkonzepte entwickeln – Eine Fortbildungsveranstaltung des PJW NRW für Fach- und Leitungskräfte in der Kinder- und Jugendarbeit des PJW und des Paritätischen NRW, online
- Antifeminismus und Widerstand – Weiterbildung für feministische Fachkräfte/Student*innen!, Forum Demokratie Düsseldorf, online
- Fortbildungsreihe re_struct von IDA NRW. Installation „kritisch weißer Raum“ bei ProMädchen
- Online Vortrag: Rassismus und Antisemitismus als gesamtgesellschaftliche Herausforderung, Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung
- Mädchen AK Freiburg: Klassismuskritische Mädchenarbeit – online Fobi
- Umgang mit antimuslimischem Rassismus im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe in Dortmund, Jugendgästehaus Adolph-Kolping, Fobi über LVR-Landesjugendamt Rheinland
- Schweigepflicht und Sozialdatenschutz in der Kinder- und Jugendhilfe – online Fobi über LVR-Landesjugendamt Rheinland
- Microsoft Excel Grundlagen – online bei Paritätische Akademie LV NRW e.V.
- Ressourcenstärkung in der Arbeit mit geflüchteten Frauen: „Nichts bleibt wie es ist!“ Den sicheren Stand in unsicheren Zeiten finden in Essen – über die AKADEMIE DER AUTONOMEN FRAUENBERATUNGSSTELLEN NRW E.V.
- Umgang mit antimuslimischem Rassismus im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe in Dortmund, Jugendgästehaus Adolph-Kolping, Fobi über LVR-Landesjugendamt Rheinland
- Gehaltsextras – Arbeitsentgelt und Sachbezüge, AOK, online
- Basiskurs Sexualpädagogik in der Kinder und Jugendarbeit, Landeshauptstadt Düsseldorf
- 16. Forum Essstörungen NRW, Schwerpunktthema Binge-Eating und Körperakzeptanz Landesfachstelle Essstörungen NRW, Fach und Vernetzungstag, Köln
- 17. Forum Essstörungen NRW, Schwerpunktthema: Tun, was weiterbringt – Die Methoden der ACT, Landesfachstelle Essstörungen NRW
- Qualifizierungsworkshop Intersektionale Sexualpädagogik, LAG M*A NRW
- Fachfortbildung Essstörungen Über Maßlosigkeit und Kontrolle, Zukunftswerkstatt therapie kreativ, Duisburg
- Ärztliche Fortbildung, Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Grundlagen, Prävention und Intervention, Universitätsklinikum Ulm, online
- Fortbildung Sexualisierte Gewalt bei Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, N.I.N.A. e.V.
- 10-tägige Basisfortbildung, Neu in der Beratung zu sexualisierter Gewalt, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW

Mädchen-beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45

Mädchentreff Leyla

Corneliusstraße 59
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90

ProMädchen-Zuflucht

Telefon: 0211.31 19 29 60

info@promaedchen.de
www.promaedchen.de



Wegbeschreibung

Haltestellen Straßenbahn / Bus / U-Bahn

Corneliusstraße: 701 und 732 (direkt)
Morsestraße: 707 und 704 (Fußweg 3 Min.)
Fürstenplatz: 707 und 704 (Fußweg 4 Min.)
Helmholtzstraße: 705 (Fußweg 5 Min.)
Kirchplatz: U-Bahnen (Fußweg 7 Min.)
Hbf Düsseldorf: (Fußweg 15 Min.)
Berliner Allee: (Fußweg 10 Min.)

Impressum

Herausgeber:

Förderverein ProMädchen –
Mädchenhaus Düsseldorf,
Verein zur Unterstützung
feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o ProMädchen
Corneliusstraße 68 – 70,
40215 Düsseldorf

Redaktion: ProMädchen-Team
und Karin Thissen, blue satellite

Grafik-Design: Pauline Denecke
Bildmotive: Titel: © AdobeStock,
Simn; Innenseiten: wenn nicht anders
angegeben, dann © ProMädchen oder
© privat

Druck: Druckerei Sieben GmbH,
Korschenbroich

Auflage: 750

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BIC: BFSWDE 33XXX,
IBAN: DE 87 37020500 000 8187500

Düsseldorf, September 2024

Hinweis zur Schreibweise:

Die deutsche Sprache ist eine binäre Sprache – Versuche, geschlechtliche Vielfalt sprachlich darzustellen, sind zwangsläufig mehr oder weniger widersprüchlich. Wir befinden uns noch in einem Prozess und verwenden das * daher nicht immer einheitlich – wir bitten hierbei um Nachsicht und freuen uns über konstruktives Feedback zu unseren sprachlichen Geh-Versuchen.

Das Zeichen * soll die Vielfältigkeit der Identitäten sichtbar machen – sei es in Kategorien wie Geschlecht (z.B. trans*, inter*, cis) oder auch Kultur, Klassenzugehörigkeit, körperliche Ausganslage etc.

Mädchen* und Frauen* schreiben wir, da wir damit all jene ansprechen möchten, die sich als Mädchen identifizieren, auch wenn ihr zugewiesenes Geschlecht ein anderes ist, oder die von der Gesellschaft als Mädchen gelesen werden, auch wenn Sie sich selber anders definieren.

Mitarbeiter*innen = eine Gruppe von Menschen unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten. Das * weist auf nicht-binäre Geschlechtsidentitäten hin, die sich weder als männlich noch als weiblich definieren.

Mitarbeiterinnen* = hier weist das * auf eine allgemeine Konstruktion von Geschlechtsidentitäten sowie auf die Vielfältigkeiten innerhalb der Gruppe hin, die Personen sind aber eher cis Personen (= bei Geburt zugewiesene Geschlechtsidentität stimmt mit ihrer gelebten Geschlechtsidentität überein).

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation in der LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V. und im Verband Der Paritätische NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wird gefördert von der Landeshauptstadt Düsseldorf und vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW.



gefördert durch:



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wird unterstützt von:



ProMädchen

Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

